Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 115. Freitag, den 24. September 1847.

Berlin, vom 22. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Dr. Georg Rosen, und dem Professor Dr. Koch zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Köln abgereist.

Berlin, vom 23. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsrath Paul Ludwig August Coulon und seine vier Neffen, den Civil-Lieutenant und Ober-Bürgermeister in Neuenburg, Paul Alfons, den Karl Franz, den Heinrich Ludwig und den Albert, Gebrüder Coulon, in den Adelstand zu erheben; so wie dem Land- und Stadtrichter Gaede in Koerlin den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Trier, vom 18. September.

(Tr. Z.) Heute Nachmittags ein Viertel auf fünf Uhr ist Se. Majestät der König unter dem Geläute der Glocken hier angekommen.

Wien, vom 19. September.

(Bresl. Z.) Aus Gran ist die Nachricht eingetroffen, daß der Primas von Ungarn lebensgefährlich erkrankt ist. — Die heutigen Nachrichten aus Mailand gehen bis zum 14. und melden die gänzliche Herstellung der Ruhe. Zahlreiche Verhaftungen waren in den letzten Tagen vorgenommen worden. Es wird in diesen Privat-Berichten bemerkt, daß der Fahnenträger der rasenden Menge, welcher bei dem Auflaufe im Gesicht schwer verwundet wurde, als ein Graf Visconte, aus dem uralten Geschlechte dieses Hauses, erkannt wurde, ja es gehen betrübende Gerüchte in Mailand herum, nach welchem ein Theil des Mailänder Adels bei diesem verbrecherischen Versuch seine Hand mit im Spiele hatte. Das Gerücht bezeichnet, was wir keineswegs verbürgen wollen, sogar einen Herzog als eines der Häupter der Verschwörung.

Oesterreichische Grenze, Ende August.

(D. Z.) Sie wissen, Wisniowski und Kapuszinki endigten in Lemberg am Galgen. Gestatten Sie mir, an dieses Ereigniß — es ist ein Ereigniß — einige Bemerkungen zu knüpfen. Ich säumte absichtlich, mich darüber auszusprechen, ich wollte, ehe ich berichtete, erst die Wirkung jenes letzten Gerichts in nahen und fernen Kreisen beobachten. Vom Standpunkte des Gesetzes wendet man gegen das Strafgericht nichts ein; die Angeklagten waren des Todes schuldig, die Hochverrathsgesetze haben schon weit geringere Attentate gegen den politischen Status quo an's Kreuz geschlagen. Anders gestaltet sich die Sache vom Standpunkte der Politik. Vor Allem beklagen wir, daß Oesterreich in die Fußtapfen Rußland's trat, daß sich an die traurigen Gerichtsscenen in Warschau so flügelschnell die Hinrichtungen in Lemberg reihten. Wir und mit uns die Mehrzahl der Oesterreicher, deren Stimme hier besondere Beachtung verdient, wünschen und hoffen, daß die beiden Deutschen Großmächte die neuen Verwickelungen, welche der abermalige Auferstehungsversuch des zerstückten Polens heraufbeschwor, im gleich versöhnenden Geiste lösen möchten; wir Oesterreicher wünschen, daß Oesterreich mit Preu-

ßen gehen möge. Außer der bereits so glänzend bewährten Gnade des Kaisers Ferdinand, die in Italien und Galizien schon so viele der Gerechtigkeit verfallene Opfer großmüthig rettete, gaben noch andere Erwägungen unsern Wünschen mehr als einen Hoffnungsschimmer. Wir waren tief erschüttert im Hinblick auf die traurigen Scenen, welche der letzte Aufstand in Galizien hervorrief, wir wußten, daß nicht blos die Leiter der Revolution und ihr Anhang schwere Strafe traf; es waren Unregelmäßigkeiten von Seiten einiger Beamten vorgefallen, welche der Regierung fabelhafte Anschuldigungen zuzogen, die man am siegreichsten durch jenen Geist der Gnade niederschlagen konnte, durch welche Kaiser Ferdinand sich schon unzählige Herzen gewonnen hatte. Dazu kam noch, daß die Revolution mit erstaunlicher Schnelligkeit im Anfange ihr Ende fand, daß zahlreiche Todtenopfer, worunter so viele Unschuldige, die blutige Wahlstatt bedeckten, und daß der tragische Ausgang der Revolution so viel Entsetzen in die Herzen der Polen warf, daß jede weitere Abschreckung als ganz überflüssig erschien. Alle diese Erwägungen befestigten die Hoffnung auf einen Gnadenakt der Regierung. Es kam leider anders. Nun bleibt nur übrig, einige Streiflichter auf die Folgen dieses Verfahrens zu werfen. Diese Wirkung der Vorgänge in Lemberg ist in der That merkwürdig genug. Vor jenem Strafgerichte waren die so zahlreichen Slaven in Oesterreich ihren Brüdern in Polen auffallend abgeneigt oder im besten Falle gleichgültig gegen ihre nationalen Schilderhebungen. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe dieser Antipathien in den Denkblättern der Geschichte oder in modernen Tendenzen nachzuweisen. Die Thatsache steht fest, daß die Slaven in der Oesterreichischen Monarchie ihren Polnischen Stammgenossen grollten, daß eine tiefe, scheinbar unüberbrückbare Kluft sie schied, daß Deutsche und Magyaren mehr Theilnahme an dem Schicksale der Polen zeigten, als Czechen, Slovaken und andere Slavische Stämme in Oesterreich; jetzt ist es plötzlich anders geworden. Die Hinrichtungen in Lemberg haben wie ein Zauberschlag gewirkt, sie haben die Slavische Welt in Oesterreich aufgeregt, in vielen sonst kalten Herzen Bewunderung entflammt. Die Slaven lasen mit unaussprechlichem Erstaunen, wie in den Augenblicken, welche der trostlosen Abschreckungstheorie gewidmet waren, ihre Brüder in Lemberg, keine Regung der Furcht und des Schreckens verrathend, den Henkerkarren in einen Triumphwagen, den Weg zum Tode in einen Pfad zur Unsterblichkeit verwandelten. Die Oesterreichische Regierung beging in diesem Akte eine Inkonsequenz, die sich auf diese Weise zu rächen scheint. Sie hat, was ihrer Politik so sehr widerstrebt, was sie so lange Zeit sorgfältig vermied, ein Märtyrerthum hervorgerufen, das sie selbst erschreckte, das Graf Stadion durch Hinrichtung des dritten Verurtheilten nicht von Neuem heraufzubeschwören dringend rieth. Wisniowski's „Gott segne Polen," Kapuszinski's „Laßt Euch meinen Tod nicht schrecken" — jene Worte am Rande des Grabes, in der Hand der Nachrichter ausgesprochen, hallen jetzt wie gespensterhafte Geisterrufe von einem Ende Polens zum andern, sind leider ein neues Evangelium Polen geworden. Mögen diese Worte Polen nicht zu neuen Zuckungen aufreizen! Mögen aber auch die traurigen Folgen der Lemberger Hinrichtungen dazu beitragen, die Todesstrafe wenigstens bei politischen Verbrechen auf ewig zu verbannen. Für Oesterreich können wir die Erfüllung dieses frommen Wunsches verbürgen; es wird derlei Scenen in Zukunft mit jener Weisheit vermeiden, die sie so lange die Zeit fern hielt.

Galizische Grenze, vom 12. September.

(A. Z.) Die neuesten Berichte aus Krakau melden die daselbst erfolgte Gefangennehmung zweier Emissaire der Polnischen Propaganda zu Paris. Man hat bei ihnen Namenlisten gefunden, die mitunter bisher unverdächtige Personen bloßstellen sollen. Die neuen Pläne der Propaganda und der Verschworenen sind auf dasselbe Ziel gerichtet, welches die Revolution des vorigen Jahres anstrebte, nämlich durch Ueberfall der Wachen, der Kasernen, der Beamten, durch Vernichtung alles dessen, was Deutsch im Lande ist, die Befreiung Polens von der Herrschaft der Fremden zu bewerkstelligen. Daß diese verbrecherischen Bestrebungen den Landes-Behörden eine verschärfte Aufsicht über das Treiben der Unzufriedenen zur Pflicht machen, ist natürlich.

Pola, vom 11. September.

Unser Hafen hat heute neuerdings ein festliches Aussehen. Um 2 Uhr Nachmittags sind auf dem Rückwege von den letzten Seeübungen die Kaiserliche Fregatte „Bellona" und die Briggs „Oreste", „Veneto Venezia" und „Montecucoli" hier wieder angekommen. Gleichzeitig mit obigen Fahrzeugen hat die Kaiserl. „Korvette „Adria", welche sich im Monat Juni nach dem Piräeus begeben hatte, im hiesigen Hafen Anker geworfen. In späterer Stunde lief nebst dem gewöhnlichen Dampfboote das von Konstantinopel kommende Dampfschiff „Mahmudihe" hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte die Fahrt nach Triest fort.

Baden, vom 15. September.

(Köln. Z.) Ich habe Ihnen eine politische Demonstration der Radikalen zu berichten. Während das Ministerium Beck fortfährt, eine Kohorte freisinniger Anhänger aus der Beamtenwelt um sich zu schaaren und überhaupt den besten Willen zu gründlicher Verbesserung der Staatszustände zeigt, so weit der Deutsche Bund sie gestattet, ist die sogenannte radikale Opposition weit entfernt, seine wohlwollenden Absichten anzuerkennen. Diese Lage

der Dinge macht, daß man auf die nächste Kammer äußerst gespannt ist. Die besonnene Opposition suchte bereits eine Verständigung herbeizuführen und hielt deshalb neulich eine Zusammenkunft in Freiburg. Es gelang dort freilich eine Vermittelung, allein eben nur, weil die extreme Richtung sich fern gehalten hatte. Die extreme Partei (die Namen der Einladenden verriethen sie) hatte nun auf den 11ten d. M. nach Offenburg eine Zusammenkunft aller „wahren Freunde der Verfassung“ ausgeschrieben. Diese hat denn auch stattgefunden. Im Gasthofe „Zum Salmen“, wo gegen 300 Gedecke zu einem Mittagessen bereit waren, versammelten sich eben so viele Gäste aus allen Theilen Badens, deren Zahl gegen das Ende des Mahles durch die Bürger von Offenburg und der nächsten Umgebung bis zu 600 stieg. Der Bürgermeister von Offenburg, Advokat Rée, wurde zum Präsidenten erwählt. Zuerst sprach von Struve. Er ließ sich auf die Zustände Deutschlands seit den Wiener Verträgen und den Karlsbader Beschlüssen ein, entwarf von der Wirkung der letzteren ein sehr düsteres Bild und schloß mit der Ansicht, daß sie aufgehoben werden müßten. Wenn nicht anders, so müßten sie wenigstens für das Großherzogthum Baden aufgehoben werden. Hierauf sprach Hecker in einer gewandten Rede über das Mißverhältniß der Arbeit zum Kapitale. Er verlangte, die Kammer solle die Regierung auffordern, daß sie auf Mittel zur Beseitigung dieses Mißstandes sinne, daß sie Organisation der Arbeiter und überhaupt alle Associationen begünstige und befördere. Nachdem sich hierauf Professor Kapp von Heidelberg in einer etwas verwickelten Rede hatte hören lassen, trug Fickler, der Redakteur der „Seeblätter“, darauf an, von Struve in die Kammer zu wählen. Zum Schlusse sprach noch der Bürgermstr. Winter von Heidelberg. Die Anträge der beiden ersten Redner wurden von der Versammlung einstimmig beschlossen. — Das Haupt-Resultat der Versammlung war aber Folgendes: Es war von den Führern vorher schon ein Verzeichniß von Postulaten entworfen worden, welche zur Abstimmung vorgelesen wurden. Diese Postulate wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, und es wurde beschlossen, daß sie gedruckt und unter der Firma: „Postulate des Badischen Volkes“, als Manifest durch ganz Deutschland verbreitet werden sollen. — Von den Männern der gemäßigten Richtung hatten sich keine bei der Versammlung sehen lassen; selbst von Itzstein war nicht zu erblicken. Die einzigen Führer waren Hecker und Struve. Daß in der nächsten Kammer eine Majorität der Radikalen daher unmöglich ist, leuchtet ein. Sie werden sich vielleicht mit 6 oder 8 Stimmen begnügen müssen.

Von der Elbe, vom 15. September.

(H. C.) Nach zuverlässigen Mittheilungen, die aus Magdeburg hier eingehen, hat das dortige Consistorium in diesen Tagen die Suspension Uhlich's beschlossen. Diese Maßregel hat sogar, wie uns gemeldet wird, bereits vorgestern (am 13.) in Vollzug gesetzt werden sollen, doch scheint man dies in dem gegenwärtigen Augenblicke für bedenklich gehalten zu haben, und man hat sich daher entschlossen, die Publikation derselben noch einige Tage aufzuschieben. Die Polizeibehörde in Magdeburg nämlich, von dem Consistorium in Kenntniß gesetzt, daß Uhlich's Suspension verfügt werden solle und zur Ergreifung der nöthigen Maßregeln aufgefordert, um etwaigen Ruhestörungen zu begegnen, ist ihrerseits auch das Gouvernement um geeignete Mitwirkung zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung angegangen. Das Gouvernement, das nach den bereits früher erhaltenen Anweisungen dieser Requisition habe entsprechen müssen, soll denn auch vorgestern durch Parolebefehl das Militair in den Casernen consignirt, jedoch den Civilbehörden zu erkennen gegeben haben, es hege seinerseits zwar volles Vertrauen zu dem gesetzlichen Sinne der Einwohner Magdeburgs, wolle aber einräumen, daß die Civilbehörden besser im Stande seien, die möglichen Folgen der consistorialen Maßregel zu übersehen, und demnach Grund zu den geäußerten Besorgnissen hätten. In diesem Falle könne das Gouvernement jedoch in keiner Weise die Verantwortung übernehmen, wenn die militairischen Kräfte, die es in dem gegenwärtigen Augenblicke — die Magdeburger Garnison ist nämlich jetzt bis auf die zum Wachtdienst unumgänglich nothwendigen Mannschaften und die Artillerie sämmtlich zu den Herbst-Uebungen ausgerückt — zur Verfügung stellen könne, sich als ungenügend ergeben möchten. Darauf hin ist, wie gesagt, die Ausführung der erwähnten Maßregel des Consistoriums gegen Uhlich einstweilen vertagt und auch der obige Parolebefehl wurde zurückgenommen. Die Suspension Uhlich's soll nun erst nach dem Wiedereinrücken der Truppen, das, wie wir hören, am 22. stattfinden wird, bekannt gemacht werden.

Hamburg, vom 19. September.

(H. C.) Heute Abend gegen 7 Uhr erhalten wir Pariser Nachrichten vom 16ten d. M. Folgendes sind die wesentlichsten Punkte: „Das Dampfschiff „Pingouin“ ist am 13ten d. Mts. in Toulon eingelaufen, es hat Neapel am 5ten d. verlassen, wo die Französische Flotte noch immer ruhig vor Anker lag. Zahlreiche Verhaftungen wurden täglich in Neapel vorgenommen, und viele Personen hatten sich an Bord der Französischen Kriegsschiffe geflüchtet. Zwei von ihnen sind bereits mit dem Pingouin in Toulon angekommen.“ „Das gestern hier circulirende Gerücht, in Neapel sei eine Revolution ausgebrochen und der König habe sich einschiffen müssen, wird heute vom Journal des Débats als unwahr wi-

verlegt. Von dem Erscheinen der Englischen Flotte vor Ancona schweigt das Journal des Débats, obwohl die Presse diese Nachricht wiederholt.

Im „Nürnberger Correspondenten" theilt man aus Hamburg vom 15. Septbr. mit: „Das plötzliche, ganz unmotivirte Sinken der Berlin-Hamburger Actien, ungeachtet der gesteigerten Bahnfrequenz und damit verbundenen Einnahme, ist nunmehr durch einen sonderbaren Vorgang erklärt. Die großen, mehre 100,000 Thlr. betragenden Verkäufe waren nämlich durch ein hiesiges Schweizer Haus bewirkt worden, welches in Vollmacht handelte. Und wer glaubt man, daß diese Vollmacht gab und Eigenthümer der Actien war? Niemand Anderes als das Jesuitencollegium in Freiburg, welches, wie sich jetzt ergiebt, seit Jahren ein ganz ansehnlicher und einflußreicher Speculant unserer Actienbörse gewesen ist."

Frankfurt a. M., vom 18. September.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird heute Abend hier erwartet und morgen mit dem Frühesten an den Rhein abgehen. Dorthin begaben sich auch heute früh von hier die gestern Abend hier eingetroffenen Kurprinz-Mitregent von Hessen und Prinz Karl von Bayern, Königliche Hoheiten. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern sollte heute von Mannheim nach Koblenz abreisen.

Unsere Messe geht mit dieser Woche ganz zu Ende. Sie fiel so aus, wie es bei diesen Zeit-Umständen nicht anders der Fall sein konnte, nämlich sehr mittelmäßig. In einer äußerst gedrückten Stimmung befindet sich die Börse. Die Fonds-Course gehen täglich mehr zurück, und auch die Besitzer der soliden Papiere erleiden große Verluste. Die politischen Verhältnisse Italiens, die Verwirrung in Spanien, die schlechten Geldverhältnisse in London und das Schwanken der Pariser Börse halten die Speculation ganz danieder, obgleich der hiesige Geldstand ziemlich befriedigend ist. Es ist nicht das erstemal, daß die Börse von einer solchen Krisis heimgesucht wird.

Paris, vom 16. September.

Das Journal des Debats eifert gewaltig gegen die exaltirte Partei in Italien, die namentlich in Toscana jetzt an die Spitze der Bewegung getreten sei und durch ihre Turbulenz alles verderben werde. Noch einmal fordert das Journal des Debats die gemäßigten Liberalen auf, einig zu bleiben, und legt besonders der Nationalgarde die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung an's Herz, um so jeden Vorwand zu einer fremden Einmischung aus dem Wege zu räumen. Allerdings sei es viel leichter, das Volk daran zu gewöhnen, auf die Straße hinabzusteigen, als es wieder dahin zu bringen, ruhig zu Hause zu bleiben. Bei dieser Gelegenheit bekömmt jedoch auch der Oesterreichische Beobachter wegen seines Artikels über Italien einen Hieb. „Der Oesterreichische Beobachter," sagt das Journal des Debats, „hat die sehr geistreiche Bemerkung gemacht, daß die Italiäner nur zum Zeitvertreibe Reformen verlangt hätten, blos weil sie sich langweilten. Allerdings — sagt das Journal des Debats — langweilte man sich im Kirchenstaate vor Pius IX., die schlechteste aller Regierungen Europa's zu haben, man langweilte sich in Parma, den Unterricht der Jugend ausschließlich in den Händen der Jesuiten zu haben. Ja leider, die Langeweile ist ein fürchterliches Uebel. Uebrigens ist, dem Beobachter zufolge, der Gesundheitszustand Italiens bedeutend besser geworden. 1821 wurde Italien als wahnsinnig betrachtet, jetzt hat es nur den Spleen.

Der Assisenhof der Seine war zwei Tage lang mit einer Anklage wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Preußischer Kassenanweisungen, Belgischer und Irischer Banknoten und anderer Fälschung gegen Theodor Herweg aus Essen und Peter Anton Knapp aus Kreuznach beschäftigt. Beide wurden schon 1843 von demselben Gerichtshof in Abwesenheit wegen gleicher Verbrechen zu 20 Jahren Galeeren verurtheilt, hielten sich aber doch nachher wieder in Frankreich auf und wurden erst im Septbr. v. J., wo die Polizei einen gewissen René und Germain aus gleichem Grund einzog, unter diesen Namen zur Haft gebracht. Herweg hat außerdem die Namen Romanzow und Lunder geführt, ist 34 Jahre alt und hat der Angabe des Vertheidigers zufolge die Kriegsschule zu Berlin besucht. Eine unter dem Einflusse von 1830 und im Geist Englischer und Französischer Schriftsteller verfaßte Preisarbeit über Militaireinrichtungen soll die Ursache seiner Ausweisung aus der Schule gewesen sein und eine Verkettung anderer ungünstiger Umstände seine Geschicklichkeit im Zeichnen auf jene Abwege gebracht haben. Knapp ist 36 Jahre alt, ward zur wundärztlichen Carrière im Heere gebildet und entwich nach Frankreich, als er einmal mit seinem Kameraden angeblich wegen liberaler Meinungsäußerung mit Gefängniß bestraft worden war. In Metz fand er sich mit Herweg zusammen, und seine Geschicklichkeit in der Nachahmung alter Gemälde wurde nun auf die Nachahmung von Bankzetteln angewendet. Herweg hat für 65,000 Frs. Englische 100-Pfd.-Noten und für 34,000 Frs. falsche Belgische Noten ausgegeben, und wie viel falsche Preußische Kassenanweisungen, konnte er nicht mehr sagen. Beide gestanden Alles unverhohlen ein; nach dem Schuldig der Geschworenen wurde Herweg zu 10, Knapp zu 8 Jahren Galeerenstrafe, Beide zur Ausstellung verurtheilt.

Die „Gazette de France" will wissen, es sei in den letzten Sitzungen des Minister-Raths be-

schlossen worden, am Fuß der Pyrenäen ein Lager von 40,000 Mann zu bilden; eine hohe Person habe sogar gewünscht, daß dieses Observations-Corps bis auf den Effektivbestand von 80 Tausend Mann gebracht werden möchte, aber Finanz-Rücksichten hätten zur Annahme der Hälfte dieser Ziffern bestimmt. Der „Commerce“ meldet auch: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß die zu Toulon, Marseille, Montpellier und Nimes stehenden Regimenter so eben den Befehl erhalten haben, sich für alle Fälle bereit zu halten. Dieselbe Maßregel scheint in Bezug auf alle in der Nähe der Pyrenäen wohnenden garnisonirenden Regimenter getroffen zu sein.“

Es hat sich seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, der General Bedeau, der interimistische General-Gouverneur von Algerien, habe der Regierung die Nothwendigkeit einer sofortigen bewaffneten Intervention in Marokko vorgestellt, da eine solche Maßnahme das einzige Mittel sei, Abd-el-Kader zu verhindern, die Eroberung des Marokkanischen Reiches zu vollenden. So viel soll gewiß sein, daß der General Bedeau bereits ermächtigt worden ist, die drei Regimenter, welche Algerien nach der Ankunft der zu ihrem Ersatze hingeschickten Truppen verlassen sollten, bis auf Weiteres noch in Algerien zu behalten; es erhält dadurch das Algerische Heer eine Verstärkung von 4—5000 Mann. Dem Vernehmen nach, wird aber die Regierung nicht dabei bleiben; der Minister-Rath soll in seiner letzten Sitzung beschlossen haben, noch weitere Truppen-Verstärkungen nach Algerien zu befördern.

Man zweifelt nicht mehr daran, daß Oesterreich im Kirchenstaate einschreiten und die Legationen besetzen werde. Graf Appony soll sogar Herrn Guizot eine desfallsige Note übergeben haben und man spricht von Unterhandlungen zwischen dem Französischen und Englischen Cabinet, welche zum Zweck hätten, einen gemeinsamen Protest gegen die Besetzung des Römischen Gebiets an Oesterreich zu richten; bleibe dieser unwirksam, so würden beide Mächte eine Landung in Ancona und Civita Vecchia vornehmen. Der Papst soll Hrn. Rossi erklärt haben, daß er nur im äußersten Falle fremden Beistand ansprechen werde, für jetzt aber noch hoffe, die Oesterreicher durch seine Festigkeit zum Abzuge zu vermögen.

Auf dem Grabe des Herzogs von Praslin auf dem Mont Parnasse befindet sich seit einigen Tagen ein Leichenstein, der keinerlei Inschrift und nur ein eingehauenes großes Kreuz zeigt.

Die Pariser „Presse“ vom 5. d. M. giebt eine Nachschrift unter dem Titel: „Die Englische Flotte vor Ancona.“ Briefe aus Rom vom 8ten d. M. melden, daß am 5. d. M. Abends drei Englische Kriegsschiffe in Ancona eingelaufen sind. Das Erscheinen der Englischen Flagge machte unter der Bevölkerung die größte Sensation. Am 5ten d. M. lief auch die Französische Dampffregatte „Antilope“ in Ancona ein und stellte sich zur Disposition des Französischen Gesandten in Rom. Die Oesterreicher sind noch immer in Ferrara und haben auf der Straße von Bologna eine Recognocirung bis zu den ersten päpstlichen Vorposten vorgenommen.

In Havre sind die Papiere eines mit Steinkohlen Großhandel treibenden Hauses, der Herren Hantier Fils & Decaens, plötzlich einer gerichtlichen Durchsuchung unterworfen worden, und auch in einer Sommerwohnung des einen Theilhabers zu Greville fand Untersuchung statt. In Folge dessen wurde gegen den allein anwesenden Theilhaber Hantier Sohn der Personalarrest angeordnet und auch ein Gendarmerieoffizier nach Criquetot abgesendet, um Gleiches gegen Herrn Decaens zu vollziehen, der dort zur Erholung verweilt. Die Sache machte großes Aufsehen und wird mit den in der Deputirtenkammer zur Sprache gebrachten, angeblich seit zwei Jahren bei der Verproviantirung der auswärtigen Französischen Marinestationen stattgefundenen großen Unterschleifen in Verbindung gebracht. Sie schienen vergessen, als der National vor kurzem wieder an die von Herrn Lefort Gousselin deshalb gemachten Enthüllungen erinnerte.

Aus Algerien wird vom 10. Sept. über die Verhältnisse an der westlichen Grenze geschrieben, daß zwar die Verbindung zwischen Uschda und Taza unterbrochen sei, was auf eine Störung des Friedens schließen lasse; allein wenn es wirklich zu offenem Kriege zwischen Abd-el-Kader und dem Kaiser gekommen wäre, so würde trotzdem die Nachricht davon zur Französischen Grenze durchgedrungen sein. Von Melilla wird andererseits unterm 26. August gemeldet, daß bald nach Abd-el-Kader's Anwesenheit dort der in der Nähe von Taza hausende Stamm der Ghaïatas, welchen Marokkanische Truppen bisher in Unterwürfigkeit erhielten, sich für den Emir erklärt und sogar die Marokkaner angegriffen habe, welche indessen Sieger blieben. Auf die Nachricht davon habe Abd-el-Kader ihnen Beistand geschickt, und in einem zweiten Treffen seien die Kaiserl. Truppen geschlagen worden. Darüber habe der Ramadan seinen Anfang genommen und der Emir sich zu den Beni-Said mitten im Riff begeben, um dort die großen Fasten abzuwarten. Uebrigens habe es der Kaiser an kriegerischen und mit großem Aufsehen betriebenen Rüstungen gegen den Emir bisher nicht fehlen lassen; allein um denselben unschädlich zu machen, würden solche Demonstrationen nicht allein genügen.

Ein vertrauter Agent des Herrn Salamanca ist gestern hier durchgereist; er begiebt sich nach London, um Espartero zu bewegen, schleunigst

nach Madrid zu kommen und dort als Gegengewicht gegen Narvaez' etwanige Pläne und Unternehmungen zu dienen.

Rom, vom 6. September.

(A. Z.) In Faenza ist die Verhaftung der berüchtigten drei Brüder Bertoni erfolgt, des famosen Pfarrers, des Canonicus und des Freiwilligen-Hauptmanns. Der eine von ihnen wurde ergriffen, als er Abends mit einem Stockdegen bewaffnet aus dem Hause heraustrat. Er war mit Päßen aus Parma versehen und trug Heiligenbilder bei sich, auf deren Rückseite die Namen von mehreren Cardinälen geschrieben standen. — Aus Modena nur Gerüchte; z. B. der Herzog habe die Truppen neu vereidigen wollen, diese hätten dann erklärt: sie wollten gern Treue und Gehorsam geloben zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes, aber unabhängig von fremdem Einfluß und fremden Truppen, welche die Verwirrung nur größer machen könnten. — Der P. Danielo soll daselbst in öffentlicher Kirchen-Versammlung am Tage von S. Ignazio diesen Heiligen angerufen haben: er möge den unwürdigen Priester (Gioberti, wegen seines Buches il Gesuitâ moderno) schlagen helfen, welcher sich als Feind der Gesellschaft Jesu erklärt habe und der Koryphäe der modernen Impietät sei. — Gioberti schreibt aus Paris, man möge sich von den Franzosen weniger als je versprechen. Ihre Politik sei der italiänischen Sache feindlich gesinnt und um so gefahrvoller, als sie geheim thue.

Neapel, vom 5. September.

Der „Oesterreichische Beobachter" meldet den Ausbruch der Unruhen in Messina und Reggio, und deren Dämpfung. Nach diesem Blatt brach der Aufruhr in Messina am 1. September Abends aus, indem Bewaffnete unter Vortragung der dreifarbigen Fahne, grün, gelb und schwarz, mit einem Kreuz und dem Sicilianischen Adler, durch die Straßen zogen, einige Wachtposten der Zollwache überfielen und entwaffneten. Der Brigadier Busaca, welcher bei dem Amerikanischen Consul gespeist, wurde, als er sich allein nach der Citadelle begab, durch einen Gewehrschuß am Arm verwundet. Bald darauf wurden die Aufrührer von den Königl. Truppen angegriffen und von der Citadelle auf sie gefeuert. Nach einem kurzen Gefechte, wobei von beiden Seiten Mehrere getödtet und verwundet wurden, ergriffen die Rebellen die Flucht und schlugen die Richtung nach Catania und Syracus ein. Reggio ward am 4. September mit Tagesanbruch von einer Schaar von Aufrührern (Räubern?) überfallen, die, nachdem sie sich des Castells und der Stadt bemächtigten, die Gefängnisse öffneten. Gegen 500 Gefangene brachen hervor, durchzogen die Stadt und Umgebung, und plünderten und zerstörten Häuser und fremdes Eigenthum. Die Fahnen der Insurgenten trugen alle ein Kreuz mit der päpstlichen Krone und der Aufschrift: Es lebe die Constitution, die Unabhängigkeit Italiens und Pius IX. Die Hauptfahne war grün, gelb und schwarz. Der Gendarmerie-Rittmeister Cava wurde vor dem Gefängniß getödtet. Die wenigen Gendarmen, welche dasselbe bewachten, wurden entwaffnet, ausgeraubt und auf einen benachbarten Hügel geführt, wo ein Wachtmeister, der einige der Aufrührer verwundet hatte, erschossen wurde. Die Insurgenten bemächtigten sich eines Thurms, wo der Telegraph aufgestellt war, und zerstörten diesen, während sie an dessen Stelle die dreifarbige Fahne aufpflanzten. Gleich beim Erscheinen der K. Truppen, die, wie der „Oesterr. Beob." sagt, von den geängstigten Einwohnern von Reggio mit Jubel begrüßt wurden, ergriffen die Insurgenten die Flucht und die K. Flagge wurde unter Artilleriesalven aufgehißt. Das Standrecht ohne Appellation für Staatsverbrecher ist wieder hergestellt. Auf die Köpfe der Rebellen-Chefs ist ein Preis von 1000 Ducati gesetzt worden. Am 12ten Nachmittags hatten sich 12 Calabresische Räuber mit einem ihrer Anführer vor dem General Statella gestellt, um die Amnestie zu benutzen.

Turin, vom 9. September.

(A. Z.) Die letzten Berichte aus Rom bringen die Nachricht, daß ein Oesterreichischer Courier mit Depeschen vom 19. und 22. August daselbst eingetroffen war, welche die Antwort auf die Römische Protestation wegen Ferrara enthalten sollen. In Folge dieser Depeschen ist von dem Grafen Lützow am 31. August eine Note an die päpstliche Regierung erlassen worden. Ueber den Inhalt derselben erfahren wir weiter nichts, als daß Oesterreich nicht gesonnen sei, sein Besatzungsrecht aufzugeben, und daß es sich über die Art beschwert, wie man diese Angelegenheit in Rom behandelt habe. Namentlich werde die Veröffentlichung der Ciachischen Protestation als ein Akt angesehen, der unter Umständen wie der vorliegende gegen alle diplomatische Ordnung verstoße. Diese Note wird wohl von Seiten der Oesterreichischen Botschaft allen Mächten mitgetheilt werden. Derselbe Courier hat ferner die Abschrift eines Circulars, welches Oesterreich an die Mächte gerichtet, gebracht. In diesem Rundschreiben soll Oesterreich die Grundsätze, welche es immer beobachtet habe, und von denen es nie abweichen werde, darstellen, dann die Anwendung dieser Grundsätze auf Italien machen, in welcher Hinsicht die volle Anerkennung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der Italienischen Staaten, wie sie die bestehenden Verträge gewährleisten, ausgesprochen wird. Endlich soll Herr von Lützow die von Wien erhaltenen Instruktionen, ihrem vollen Umfange nach, dem päpstlichen Kabinet

mitgetheilt haben. Daß die Oesterreichische Note und die Erwiederung auf die Römische Protestation das päpstliche Gouvernement durchaus nicht befriedigt haben, ist natürlich, da man in Rom mit Sicherheit darauf gerechnet hatte, daß Ferrara dem gestellten Verlangen gemäß im Laufe des Septembers geräumt werden würde. In Oesterreich dagegen scheint man anzunehmen, daß die Verzichtleistung auf ein solches Recht ein mehr als leichtsinniger Schritt wäre, den man einer vernünftigen Regierung kaum zumuthen sollte, am wenigsten auf die Art, wie die Genugthuung gemacht, und durch ungehörige Mittel unterstützt worden ist.

Madrid, vom 10. September.

Der General Narvaez hat seinerseits für gut befunden, weder sich auf seinen Botschafterposten zurückzubegeben noch auf ihn Verzicht zu leisten. Der Beamte, welcher einstweilen mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt ist, hält nicht für gerathen, dem General Narvaez gemessene Befehle zur Rückkehr nach Paris zu ertheilen, sondern behält seinem eigenen Nachfolger dieses Geschäft vor. Uebrigens hat der General Narvaez die Gefälligkeit, den neuen Ministern bei ihrer amtlichen Thätigkeit zu Hülfe zu kommen. Er bringt namentlich fast den ganzen Tag in den Büreaus des Kriegsministers zu, auf dessen Anordnungen er einen großen Einfluß auszuüben scheint. Sogar in der Wohnung des Herrn Salamanca will man den Herzog von Valencia bemerkt haben, und einmal sah man ihn sogar sich in das Hotel des Generals Serrano verirren. Einen zweiten Besuch soll Letzterer nicht angenommen haben.

Herzog Frias hatte gestern Audienz bei der Königin, worin er derselben erklärt hat, er könne nicht den Posten eines Kabinetspräsidenten annehmen, indem er das Kabinet nicht selbst gebildet hätte. Auf der Königin inständiges Bitten, sich eines Bessern zu besinnen, versprach er, heute seine definitive Erklärung abzugeben. — Es heißt, daß die HH. Cordova, Gen. Ros de Olano und Goyena in wichtigen Punkten von den andern Mitgliedern des Kabinets abweichen. — Der Faro behauptet, der Befehl sei abgegangen, Espartero gegen 100,000 Fr. zuzusenden. Er will auch wissen, Saldanha sei zum Portugiesischen Gesandten ernannt worden. — Aus Katalonien berichtet er, daß einige Karlistenbanden von den Königlichen Truppen geschlagen worden seien.

London, vom 16. September.

An der Börse herrscht fortwährend große Muthlosigkeit. Insbesondere hat das gestern angekündigte Falliffement des Diskontohauses Sanderson u. Comp., dessen Passiva auf nahe an eine Million Pfd. St. angegeben, durch die Activa jedoch wahrscheinlich fast ganz gedeckt werden, wenn zur Abwickelung der Geschäfte die nöthige Zeit gelassen wird, panischen Schrecken erregt. Das Haus hatte durch die Falliffements der jüngsten Zeit starke Verluste erlitten; die Kapitalisten und Banquiers in den Provinzen entzogen ihm plötzlich die anvertrauten Gelder, und so mußte es seine Zahlungen einstellen. Man spricht jetzt von einer Deputation an Lord J. Russell, welche auf Abänderung der letzten Parlaments-Akte bezüglich des Umlaufs der auf den Inhaber lautenden Papiere antragen soll. Auch hofft man, daß die meisten Eisenbahn-Gesellschaften den von allen Seiten auf sie eindringenden Vorstellungen weichen, ihre Arbeiten vorläufig einstellen und bis auf bessere Zeiten keine neuen Einzahlungen ausschreiben werden.

In der vorgestrigen Wochenversammlung des Repeal-Vereins beklagte J. O'Connell, daß das Irländische Volk nicht in der Lage sei, dem Papste den Beistand zu leisten, den es ihm gewiß bieten würde, wenn es nicht mit England verbunden wäre. Die Irländischen Vertreter im Unterhause würden aber gewiß pflichtmäßig der Regierung die Nothwendigkeit thätiger Einschreitung für Pius IX. dringend vorstellen. Der Geistliche Coghlan äußerte sich sehr lebhaft für die Sache Roms und meinte, die Irländer müßten dem Papste nicht blos mit Geld, sondern auch mit den Waffen zu Hülfe eilen. Mache man nur den Anfang, so würden 10,000, wo nicht 50,000 Irländer nach Italien ziehen. Unter den Zuhörern fanden Coghlan's Worte begeisterten Anklang.

Im Brittischen Indien beschäftigt man sich jetzt thätig mit Vollendung des Ganges-Canals, für dessen Bau 1,200,000 Pfd. St., auf vier Jahre vertheilt, ausgesetzt sind. Der Canal wird dem Europäischen Handel eines der reichsten und fruchtbarsten Länder Indiens öffnen.

Jenny Lind hat sich erboten, für den Fonds zum Ankauf von Shakespeares Haus zu singen.

Aus der See werden mehrere traurige Unfälle berichtet. In der Nacht vom 9ten v. Mts. hat das Amerikanische Schiff Sahunga die Schwedische Bark Iduna, die von Hamburg nach New-York bestimmt war, mit 206 Personen am Bord übergesegelt; 172 Personen, darunter der Capitän C. A. Norberg selbst, sind umgekommen, 34 wurden gerettet, deren Namen offenbar in unsern Blättern sehr verstümmelt sind. Ferner ist das New-Yorker Schiff Mameluck, von New-York nach Liverpool bestimmt, während eines heftigen Orcans am 15. August untergegangen. Von 64 Personen, die sich am Bord befanden, wurden nur 22 durch die Amerikanische Brigg Belize, Capt. Dawes, gerettet. Die 50 — 70,000 Doll. betragende Ladung war größtentheils versichert, dagegen 24,000 Doll. baar verloren gegangen.

Warschau, vom 12. September.

(Bresl. Ztg.) Noch sind wir hier von der Cholera verschont, doch soll dieselbe bereits in

Kiew ausgebrochen sein, und man nimmt an, daß sie täglich 3 Meilen gegen Westen vordringt. (?) Die Bestürzung ist hier nicht gering. Der Fürst v. Warschau hat in diesen Tagen eine Zusammenkunft mit mehreren hiesigen Aerzten gehalten und sich mit denselben über zweckmäßige Maßregeln berathen. (Der Fürst ist bereits nach St. Petersburg abgereist). Es sind bereits Befehle über die Einrichtung von Spitälern und Lazarethen erlassen worden. Die Apotheker sollen die nöthigen Arzeneimittel in genügenden Vorräthen anschaffen und die Soldaten werden wärmer gekleidet; das Lager bei der Stadt soll aufgehoben werden. Se. Majestät der Kaiser, auf der Inspektions-Reise begriffen, soll bei den Nachrichten über den Gang der Cholera sich nach Kiew begeben haben. Im Königreich Polen wüthet gegenwärtig der Typhus so sehr, daß ganze Familien aussterben. Man wirft die Schuld auf die schlechten Nahrungsmittel.

Athen, vom 31. August.

(D. A. Z.) Es heißt nicht übertreiben, wenn man versichert, daß das Griechische Volk eine allgemeine Mißstimmung empfindet. Daß die Regierung den berufenen Kleomenes begünstigt, die nach der angeblichen Höllenmaschine veranstaltete Haussuchung bei Herrn Londos, der zunehmende Nothstand in den Provinzen, die Eröffnung der Kammern, während ein guter Theil des Königreichs noch unvertreten ist, das Alles hat zusammengewirkt, das Vertrauen des Volkes zu dem gegenwärtigen Ministerium zu schwächen. Die Differenz mit der Pforte bleibt auch in statu quo, und daß Oberst Hadgi-Christo, der Präsident der Thrazisch-Bulgarisch-Serbischen Hetairia, zum Adjutanten des Königs ernannt worden, kann auch nicht dazu beitragen, die Pforte zu beschwichtigen. Großes Aufsehen macht die Veröffentlichung einer Petition, welche der Senator Aenian an den König gerichtet, und worin er über das Verfahren der Behörden bei den Wahlen in Phthiotis Beschwerde führt.

Konstantinopel, vom 1. September.

(A. Z.) Die Stellung des Großvezirs Reschid Pascha ist ernstlich bedroht. Eine sehr wirksame Intrigue ist gegen ihn ins Werk gesetzt worden, indem man zur Bewirkung seines Sturzes die dem Muselmann heiligsten Gebräuche und Gefühle vorzuwenden gewußt hat. Der Großvezir Reschid Pascha hatte einen jungen Arzt mit Namen Paleologos, der auf Kosten der Pforte seine medicinischen Studien in Paris gemacht, in sein Gefolge genommen und ihm nicht nur die Ausübung seiner Kunst in der Stadt gestattet, sondern auch durch seine Protection eine ausgedehnte und sehr einträgliche Praxis in den angesehensten Häusern verschafft. So kam Paleologos in das Haus Fuad Effendi's, Mumtaz Effendi's ꝛc. In mehreren dieser Häuser zettelte er Verständnisse mit den Frauen seiner Patienten an, bei Mumtaz Effendi mit so glücklichem Erfolge, daß er nach den bestehenden Gebräuchen durch Henkershand hingerichtet, die Mitschuldige aber im Bosphor hätte ertränkt werden müssen. Weder das eine, noch das andere fand statt, sondern Paleologos ward degradirt und nach Kandia verwiesen, die Frau aber nach Trapezunt geschickt, wo sie auch eine Art Exil zu bestehen hat. Dieß wurde von den Feinden Reschid's benutzt, um den Verdacht der Irreligiosität, dem Reschid schon längst verfallen, mit einer schlagenden Thatsache zu beweisen. Kaum dürfe es — nach dem Zeugnisse unterrichteter Personen — Reschid Pascha noch möglich bleiben, dem losgelassenen Fanatismus gegenüber diesen Sturm zu beschwören.

Alexandrien, vom 31. August.

Es sollen zu periodischen Nilfahrten zwei Dampfschiffe eingerichtet werden, mit welchen man die ganze Reise aufwärts bis zu den Katarakten, eingerechnet den Aufenthalt an den durch Alterthumsreste wichtigen Stations-Orten, nunmehr in drei Wochen wird zurücklegen können, einen Weg, zu welchem man früher wohl drei Monate gebrauchte. Auch nach einer andern Seite hin ist eine Erleichterung der Kommunikation in Aussicht gestellt. Die Pforte will nämlich von El-Arisch bis Suez einen Sanitäts-Kordon ziehen lassen, um von der Quarantaine, welcher die Syrischen Provenienzen in Aegypten, wie im übrigen Türkischen Reiche, noch immer in aller Strenge unterliegen, fortan absehen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Oderberg, 15. September. (Voss. Z.) Schon wieder wälzen sich die verheerenden Wasserfluthen von Schlesiens Gebirgen den Oderstrom herab, um alle von der Oder berührten Niederungen abermals unter Wasser zu setzen. Es ist dies die dritte Ueberschwemmung in diesem Sommer außer dem Frühlings-Hochwasser. Das Wasser wächst bereits täglich 5 Zoll und bestätigt die erhaltene Hiobspost aus Schlesien nur zu sehr. Der Verlust der Grundbesitzer ist nun, nachdem auch die Nachmaht verloren ist, ungeheuer. Oderberg allein verliert auf seinen 5000 Morgen circa 50,000 Thlr. und das ganze niedere Bruch, welches über hunderttausend Morgen zählt, dürfte in diesem Jahre ziemlich eine Million verlieren. Dagegen soll das ganze Bau-Capital für die vollständige Melioration des ganzen Tiefbruches nur auf etwa 1¼ Million abgeschätzt sein. Die Mehrzahl der Interessenten haben bei den kürzlich durch einen Königlichen Commissarius hier aufgenommenen Verhandlungen sich bereit erklärt, für den Morgen bis zu 2 Thlr. alljährlich zu zahlen, wenn ihnen nur bald geholfen würde. So groß ist die Noth und der Druck dieser unglücklichen Leute!

Beilage zu No. 115 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 24. September 1847.

Berlin, 19. Septbr. (Voss. Z.) Die lange erwarteten Thiere, nämlich 1 Paar junge Löwen, 1 Paar erwachsene Strauße, 1 Paar junge Gazellen und eine Antilope, welche des Königs Majestät als ein Geschenk des Französischen Generals Jussuf in Algier zu empfangen und dem hiesigen zoologischen Garten allergnädigst zu überweisen geruht haben, sind gestern hier wohlbehalten abgeliefert worden. Sie werden dem Garten neben mehreren anderen neueren Erwerbungen, unter welchen sich ein Paar schwarze Schwäne und ein Paar Kron-Kraniche besonders auszeichnen, zu großer Zierde gereichen.

— In diesen Tagen ist an der Kasse des hiesigen Berlinischen Gymnasiums ein höchst beträchtlicher Diebstahl, theils an baarem Gelde, theils an Papieren verübt worden. Die entwendete Summe wird auf über 20,000 Thaler angegeben.

Theater.

Weber's „Freischütz" hat wieder einmal seine alte Anziehungskraft bewährt; die Aufführung desselben am 20sten d. M. hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, um den herrlichen Tönen dieses Meisterwerks, dieser echten Volks-Oper zu lauschen. Die Vorstellung war eine gelungene und erfreute sich des ungetheilten Beifalls. Die Besetzung, die auch wohl Manchen ins Theater gelockt hatte, war in den Hauptparthien durchweg neu.

Fräulein Zschiesche, die Tochter des wackern Bassisten an der Hofbühne zu Berlin, sang als erste Gastrolle die Agathe. Man hört ihrem edlen, einfachen und ungekünstelten Gesange die Schule des Vaters an. Die Stimme hat einen schönen, volltönenden, in allen Lagen sich gleichbleibenden Klang; die Intonation ist sicher und rein, dabei ohne jede Schärfe, von der wohlthuendsten Weichheit. Der Vortrag bekundet die gebildete, geschmackvolle Sängerin, die in der Kunst des getragenen Gesanges eben so vortrefflich ist, wie im Coloratur-Gesang. Dies bewies sie vorzüglich in der überaus schwierigen Arie des zweiten Aktes: „Wie nahte mir der Schlummer?", und in der Cavatine des dritten Aktes: „Und ob die Wolke sie verhülle". Wir haben den Vortrag der Coloraturen in der zuerst gedachten Arie selten so sicher, sauber und correct ausführen gehört. Die Textaussprache ist deutlich und ohne Dialekt.

Das Spiel des Fräulein Zschiesche dagegen ist ungenügend, wenn man überhaupt von Spiel sprechen kann; es befindet sich noch auf der untersten Stufe der dramatischen Bildung. Namentlich weiß die Sängerin die Hände noch nicht zu lassen; im zweiten Akte spielte und rückte sie in ihrer Verlegenheit fast fortwährend an den Armbändern. Die Gesten entbehren der Grazie. Hierauf wird Fräulein Zschiesche noch vielen Fleiß zu verwenden haben, wenn ihre Leistungen die volle Wirkung machen sollen, die sie hinsichtlich des Gesanges in hohem Maaße beanspruchen können.

Fräulein Rudersdorf war ein allerliebstes Aennchen; besonders gelang ihr sowohl im Gesange, wie im Spiel die Traumerzählung in der Romanze des dritten Actes. In dem herrlichen characteristischen Terzett des zweiten Actes wußte sie die schwierige Stelle des Adagio-Satzes: „So ist das Jägerleben" vollkommen und wirkungsreich zur Geltung zu bringen.

Herr Büsser, der als Stradella vielen Beifall erhalten, bewährte sich auch in der Parthie des Max als braven Sänger. Der Schmelz seiner zarten Stimme trat namentlich in seiner großen Arie hervor in den Sätzen: „Durch die Wälder, durch die Auen," und „Jetzt ist wohl ihr Fenster offen."

Aber auch die leidenschaftliche Parthie dieser Arie, der C-moll-Satz, war wohl befriedigend, indem es ihm vollkommen gelang, die Stimme durch die stärkere Instrumentation, ohne sich zu übernehmen, durchtönen zu lassen. Den Dialag hätten wir weniger schleppend und gedehnt gewünscht.

Außer dem Fräulein Zschiesche trat noch ein Gast auf, Herr Albes vom Stadttheater zu Rostock. Er war ein gewandter Darsteller des Caspar; auch machte sich seine Stimme in der Höhe sowohl, wie in der Tiefe, als eine kräftige geltend. Weniger ausgiebig scheinen die Mitteltöne zu sein, wenigstens trat der Zwischensatz der Arie am Schlusse des ersten Actes: „Umgebt ihn ihr Geister u. s. w." nicht stark genug hervor. Im letzten Finale detonirte er.

Herrn Weitgaß fehlte als Ottokar die fürstliche Würde; das dritte „Nein" nach den Worten des Aennchen „Gnädiger Herr, ach hab' Erbarmen" gelang ihm nicht, es liegt ihm zu hoch.

Der Erbförster Kuno wurde durch Herrn Dederich zur komischen Figur. Er erregte einige Male allgemeine Heiterkeit namentlich im Terzett des ersten Actes bei dem Einsatz: „Mein Sohn, nur Muth!" und im letzten Finale bei der Stelle: „Er war von je ein Bösewicht."

Die Chöre waren befriedigend, nur wurde dem Tenor die Höhe im Jäger-Chor schwer, und verlor er deshalb a Wohlklang.

Gerufen wurden die beiden Damen und die Herren Büsser und Albes.

G.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	21	335,94"	337,02"	337,98"
	22.	338,49"	338,43"	338,66"
Thermometer nach Réaumur	21.	+ 7,6°	+ 10,8°	+ 5,0°
	22.	+ 2,5°	+ 11,5°	+ 6,3°

Sonnabend den 25sten September, von 5—6 Uhr,

Zweite Vesper

in der Jakobikirche. Eintritt unentgeldlich. Text ist für eine beliebige Gabe am Eingange zu haben. Nach der Vesper Collecte für Arme.

Dr. Loewe.

THEATER.

Sonntag, den 26sten September:
Zum ersten Male:
Der
Rechnungsrath und seine Töchter.
Original-Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.
Hierauf, zum ersten Male:
Eine Frau, die sich aus dem Fenster stürzt.
Lustspiel in einem Aufzuge,
frei nach dem Französischen von W. Friedrich.

Montag den 27sten September:
Zum Benefiz für Herrn und Frau Fernau:
Der erste Akt aus:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper von Rossini.
Hierauf:
Scenen aus der Oper:
Lucretia Borgia.
Musik von Donizetti.
Hierauf:
Der zweite Akt aus:
Der Templer und die Jüdin.
Große Oper von Marschner.
J. Springer.

Zu obiger Benefiz-Vorstellung ganz ergebenst einzuladen, giebt sich die Ehre
G. Fernau.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Die Grundbesitzer, welche innerhalb des 1sten und 2ten Rayon-Bezirks der Hauptfestung und des Fort Preußen einen Neu-, Reparatur- oder Umbau vorzunehmen, oder eine sonstige, die Gestalt der Erdoberfläche ändernde Anlage zu machen, oder Materialien-Vorräthe aufzustellen beabsichtigen, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht,

1) daß die desfallsigen Anträge bei der Polizei-Direktion einzureichen sind,
2) denselben, sofern das Gesuch einen Neubau oder eine Reparatur betrifft, durch welche die bisherige Einrichtung des Gebäudes eine Abänderung erleidet, eine Zeichnung, bestehend aus Grundriß und Aufriß in triplo beigefügt werden muß, auf welcher, ebenso wie im Baugesuche die Dimensionen der Gebäude in Zahlen anzugeben sind,
3) daß beim Abbruche alter massiver Mauern das Anrecht zur Compensation verfällt, wenn es nicht vorher geltend gemacht worden und daß auch ein Vorbehalt dieser Compensation für spätere Bauten unstatthaft ist.

Die eingehenden Baugesuche werden an die mitunterzeichnete Königliche Kommandantur, welche jedes directe Gesuch unbeantwortet lassen wird, jährlich nur in drei Terminen, am 1sten Februar, 1sten Juni und 1sten Oktober zur weitern Beförderung abgegeben, und daher später eingereichte Anträge jedesmal bis zum nächsten Termine zurückgelegt werden, wenn nicht sehr dringende Fälle, z. B. vorgekommene Feuerschäden, Einsturz von Gebäuden und ähnliche unerwartete Veranlassungen eine Ausnahme begründen.

Die Erlaubniß zur Ausführung genehmigter Bauten ist auf 2 Jahre beschränkt; wer aber mit der Ausführung einer Anlage vorschreitet, ehe der dazu erforderliche Erlaubnißschein ertheilt ist, hat nicht nur die sofortige Inhibirung des Baues unausbleiblich zu gewärtigen, sondern verfällt auch ebenso, wie die Bauhandwerker, welche in solchem Falle zur Ausführung mitgewirkt haben, in eine polizeiliche Strafe von 2 bis 10 Thlr. und die eigenmächtig unternommene Anlage wird außerdem nach Umständen auf Kosten des Besitzers wiederum weggeschafft.

Stettin, den 17ten September 1847.

Königl. Kommandantur. Königl. Polizei-Direktion.

Publicandum.

Der Eigenthümer W. A. Devantier hierselbst beabsichtigt, auf seinem zu Grünhoff No. 9 belegenen Grundstück eine Destillation mit 2 Destillirblasen einzurichten.

Dies wird hiermit gemäß §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar 1845 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die qu. Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzumelden sind.

Stettin, den 18ten September 1847.

Königl. Polizei-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Klempner-Geselle Eduard Magnus Schmidt, welcher einen Diebstahl begangen zu haben dringend verdächtig ist, hat am 13ten d. Mts. auf dem Transporte von Arnswalde nach Stargard Gelegenheit gefunden, dem Begleiter unweit des letzteren Orts zu entspringen.

Wir bitten deshalb, denselben im Betretungsfalle an das Königl. Land- und Stadtgericht zu Stargard in Pommern per Transport abliefern zu lassen.

Zachan, den 16ten September 1847.

Der Magistrat.

Signalement. Familien-Name, Schmidt; Vornamen, Eduard Magnus; Geburtsort, Luckenwalde; Aufenthaltsort, Havelberg; Religion, evangelisch; Alter, 24 Jahre; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, niedrig; Augenbrauen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittler; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, giebt sich gern für einen Predigtamts-Candidaten aus.

Bekleidung. Schwarzer Tuchrock, schwarze Tuchhose, bunt-seidene Weste, schwarz-seidenes Halstuch, schwarze Tuchmütze, ein paar Stiefeln, ein schwarzseidenes Vorhemde, ein Hemde, gezeichnet G. S.

Steckbrief.

Der Fleischer-Lehrling Julius Koblert, Sohn des hier verstorbenen Schiffers Koblert, dessen Signalement nachstehend folgt, ein zum Leichtsinn und zur Veruntreuung sehr geneigter Bursche, ist seinem Lehrherrn, dem Fleischer-Meister Hilbert zu Wollin, entlaufen und treibt sich mittel- und zwecklos umher, weshalb auf

diesen, der öffentlichen Sicherheit gefährlichen Burschen aufmerksam gemacht wird.

Nach der Art seines Umhertreibens wird er sich zur Ablieferung in die nächste Landarmen-Anstalt eignen.

Stepenitz, den 13ten Septbr. 1847.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Signalement. Stand, Fleischer-Lehrling; Geburtsort, Groß-Stepenitz; Wohnort, Wollin; Religion, evangelisch; Alter, 18 Jahre; Größe, 5 Fuß 2 Zoll 2 Strich; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbrauen, blond; Augen, grau; Nase, klein; Mund, proportionirt; Zähne, voll; Bart, fehlt; Kinn, spitz; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, schlank; besondere Kennzeichen, eine kleine Narbe auf dem Nasenbein.

Bekanntmachung.

Für die Berlin-Stettiner Eisenbahn sind zu den Reparaturen der Wagen und Maschinen nachstehende Nutzhölzer erforderlich:

circa 600 Cubikfuß eichene Bohlen in verschiedenen Dimensionen,
„ 400 Cubikfuß eschene Bohlen in verschiedenen Dimensionen,
„ 150 Cubikfuß rothbuchene Bohlen in verschiedenen Dimensionen,
„ 60 Cubikfuß weißbuchen Rundholz,
„ 200 Cubikfuß elsene Bohlen in verschiedenen Dimensionen,
„ 6 Schock $1\frac{1}{2}$" kieferne Bretter in verschiedenen Längen,
„ 4 Schock $\frac{3}{4}$" kieferne Bretter in verschiedenen Längen,
„ 6 Schock 1" kieferne Bretter in verschiedenen Längen,
„ 6 Schock $\frac{3}{4}$" kieferne Bretter in verschiedenen Längen,
„ 4 Schock $\frac{1}{2}$" kieferne Bretter in verschiedenen Längen,
„ 120 Stück 2- und 3zöllige kieferne Rahmbohlen nach besonderen Dimensionen,
„ 400 lauf. Fuß Rüstern-, Eschen- oder Birkenrundholz.

Die näheren Bedingungen sind im technischen Bureau im hiesigen Empfangshause einzusehen.

Unternehmer, welche auf diese Lieferung reflektiren wollen, werden ersucht, ihre Preisforderung unter portofreier Adresse an den Unterzeichneten einzureichen.

Stettin, den 20sten September 1847.

Der Ober-Ingenieur Calebow.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Die Landwirthschaft.

Lehrbuch für Ackerbauschulen, Landschulen und weiterstrebende Landwirthe;

von

F. Rubens.

gr. 8. 1847. 22 Bogen auf Velinpapier und in Umschlag broch. 1 Thlr.

Buchhandlung von Friedr. Nagel, Breitestrasse No. 409.

Beim Beginn des neuen Quartals lade ich zur geneigten Theilnahme an meinem, die besten in Deutschland erscheinenden Zeitschriften enthaltenden

Journalzirkel

ergebenst ein. Demselben werden auf Verlangen die vorzüglichsten Romane, Novellen, Memoiren rc. sofort nach Erscheinen beigegeben und liegen Verzeichniß und Bedingungen zur gefälligen Einsicht vor.

Der diesjährige Nachtrag zum Haupt-Kataloge meiner

Leihbibliothek

erscheint zu Anfange des kommenden Monats.

F. Friese Nachfolger, (C. Bulang.)

So eben erschien bei F. H. Köhler in Stuttgart und ist durch die unterzeichnete Buchhandlung zu erhalten:

Der lustige Schiffskapitain auf dem Dampfschiffe.

Vier Theile.

Taschenformat. Eleg. broch. 500 Seiten. 18 sgr.

Dieses humoristische Werk ist wegen seines Reichthums an scherzhaften Aufsätzen in Prosa und Versen, Anekdoten, Travestien u dgl. sowohl auf Reisen, als in Mußestunden zur Erheiterung zu empfehlen.

NICOLAI'SCHE Buch- u. Papierhandlung, (C. F. Gutberlet) in Stettin, grosse Domstrasse No. 667.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benutzung der Justizministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten.

Dritte umgearbeitete, bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausgabe.

Herausgegeben von

H. Gräff, Justiz-Rathe. **L. v. Rönne,** Kammergerichts-Rathe. **H. Simon,** Stadtgerichts-Rathe.

Erste Lieferung. Kriminal-Ordnung und Kriminalrecht. Bogen 1—20. Lexikon-Format. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese auf das Genaueste revidirte und — unter Berücksichtigung der im Laufe von 10 Jahren bei dem Gebrauche des Werkes gemachten Erfahrungen und mitgetheilten Beurtheilungen — mit Sorgsamkeit verbesserte und umgestaltete dritte Ausgabe erscheint in 10 Bänden und wird in 20 monatlichen Lieferungen à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

ausgegeben. Nach Vollendung des Ganzen tritt der Ladenpreis von 38 Thlr. ein.

Todesfälle.

Gestern früh 1 Uhr raubte uns der unerbittliche Tod unser jüngstes Söhnchen Gustav im 10ten Monat seines Alters. Unser Schmerz ist groß! —

Diese Anzeige, statt sonstiger Meldung, unsern lieben Verwandten und Freunden.

Anklam, den 22sten September 1847.

Ernst Neidel und Frau

Nach langen und schweren Leiden entschlief fern von mir und ihren Kindern, in Wernigerode im elterlichen Hause, meine geliebte Frau Wilhelmine, geborne Oppermann, am Dienstag den 21sten d. M., Abends 8¼ Uhr. Stettin, am 23sten September 1847.

Gustav Flügel.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

In dem über das Vermögen der Kaufmann Brauerschen Eheleute eröffneten Konkurse steht ein General-Liquidations-Termin auf

den 19ten November c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Bucher im Instruktionszimmer unsers Gerichtshauses hier an, zu dem alle unbekannten Gläubiger derselben hierdurch vorgeladen werden, persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatar, wozu die Herren Justiz-Commissarien v. Eichmann und Drews hier vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Forderungen vollständig zu liquidiren und die zur Feststellung derselben dienenden Beweisstücke vorzulegen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stolp, den 1sten Juli 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Treptow a. d. Toll. sollen die im IV. Bezirk sub No. 108 hieselbst belegenen, dem Mühlenbesitzer Carl Ludwig Drowatzky zugehörigen, auf 7360 Thlr. 2 sgr. 6 pf. abgeschätzten Grundstücke, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Stallungen, einer holländischen Wind- und einer Roßtretmühle, einem Garten und 13½ Morgen Acker, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 2ten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Treptow a. d. Toll., den 20sten Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das hieselbst vor dem Heiligen-Geist-Thore sub No. 220 belegene, dem Hautboisten Carl Christoph Dettmann zugehörige, auf 9025 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 7ten December d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion.

Am Donnerstag den 30sten d. Monats, Vormittags 10 Uhr, sollen:

22 Puncheons Jamaica Rum im Königl. Packhofs-Gebäude an der langen Brücke, und

circa 250 Ctr. Cuba Gelbholz, im Speicher No. 52 der Speicherstraße lagernd,

öffentlich meistbietend durch den Makler Herrn Gaebeler verkauft werden. Stettin, September 1847.

Auktion am 27sten September c., Vormittags 9 Uhr, Langebrückstraße No. 77, über Herren-Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gut erhaltene Möbel, namentlich Sopha, Kleider-Sekretair, Spinde aller Art, Waschtoiletten, Tische, Stühle; um 11 Uhr: Handlungs- und Comtoir-Utensilien. Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöblichen See- und Handelsgerichts, sollen am 11ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, zunächst im Speicher No. 50 D.

circa 6000 Centner Roggenmehl

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 23sten September 1847.

Reisler.

Circa 50 Mille ächte Amerik. Cigarren, div. Qualität, sollen am Dienstag, den 28sten Septbr., Vorm. 9 Uhr, im Hause Breitestraße No. 389 für Rechnung des Absenders öffentlich in Auction verkauft werden durch den Makler Herrn Gaebeler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Langebrückstr. No. 84 ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Große und kleine Pianofortes, mit und ohne Eisenplatten, in Polirander- und Mahagoniholz, mit Engl. und Wiener Mechanik, so wie auch Pianinos und Concertflügel sind in ausgezeichneter Güte vorräthig bei C. Herrosé, gr. Ritterstraße No. 1180 b., woselbst das Magazin aber nur an den Wochentagen von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr geöffnet ist.

Unsere persönlich in Paris & Lyon eingekauften

schwarzen & couleurten Seiden-Waaren,

so wie

Terneaux-Umschlage-Tücher & Long-Shawls,

in weiß, schwarz und couleurt, sind jetzt eingetroffen

GUST. AD. TOLPFFER & CO.

Mein



Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

ist in allen dahin gehörigen Gegenständen, als:

Düffels, Castorines, Sibériennes,

Buckskin, Duskin, etc. etc.,

mit den neuesten Erzeugnissen gegenwärtiger Saison auf das Reichhaltigste versehen, und werde ich stets bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise stellen, auch lasse ich auf Bestellung Kleidungsstücke in kürzester Frist sauber und dauerhaft anfertigen.



Hüte, Regenschirme u. Fussdeckenzeuge

halte ich stets in größter Auswahl auf dem Lager. **J. L. Reiwald,**

Reifschlägerstraße No. 121.

Eine neue Sendung frischer munterer

☞ **Gold- und Silberfische** ☜

empfing und empfiehlt nebst Glocken dazu zum billigen Preise.

J. F. Krösing.

Die ersten neuen ächten

☞ **Teltower Rübchen** ☜

empfing und empfiehlt bei Parthieen zum Versenden, wie auch ausgemessen billigst.

J. F. Krösing,

☞ **Von neuen süssen Apfelsinen**

empfing ich die erste Sendung und empfehle davon zu billigsten Preisen,

J. F. Krösing.

Kochwein,	à Flasche 5 sgr.,	inclusive Flasche,	
Graves,	desgl. 6 sgr.,	do. do.	
Medoc,	desgl. $7\frac{1}{2}$ sgr.,	do. do.	
Muscat-Lunel,	desgl. 8 sgr.,	do. do.	
Feinen Graves,	desgl. 10 sgr.,	do. do.	

in Fässern billiger, bei

August Gotthilf Glantz.



Ein Commissions-Lager vorzüglicher Jagd-Gewehre empfiehlt

Eckert, Zeughaus-Büchsenmacher.

Butter

in Gebinden und ausgestochen, à $5\frac{1}{2}$, 6, 7, $7\frac{1}{2}$ und 8 sgr. pro Pfund, offerirt

Carl Friedrich Siebe, gr. Lastadie No. 220.

Ein gut erhaltener eiserner Kochheerd, eine spanische Wand mit Thüren und ein Treppen-Verschlag sollen Breitestraße No. 363, 2 Treppen hoch, verkauft werden.

☞ Cigarren-Anzeige. ☜

Mit dem billigen Verkauf der nach Krakau bestimmt gewesenen Cigarren wird fortgefahren.

Julius Meyer, Reifschlägerstraße No. 132.

Ausverkauf von sämmtlichen Putz-Artikeln bei

Louise Ponnier, Breitestraße No. 366.

Veränderungshalber sind Mahagoni-Möbel, worunter ein Schreibsekretair, billig zu verkaufen kleine Domstraße No. 764, eine Treppe hoch.

Pariser Glanz-Lack.

Haupt-Niederlage bei

Ferd. Müller & Comp.

Stettin, Börse.

Bei Anwendung dieses Glanzlacks wird das so unangenehme Beschmutzen der Beinkleider und Strümpfe wie beim Gebrauch gewöhnlicher Wichse der Fall, gänzlich vermieden, und alles Schuhwerk bekommt den prachtvollsten Glanz und das feinste Ansehen. Die Flasche à $\frac{3}{8}$ Pfd. mit Gebrauchs-Anweisung 10 sgr.

Neue gelbe Schlesische Hirse, versteuert und unversteuert, hat billig abzulassen

E. Gentz, Bollwerk No. 1096.

---

8 sgr. pro Pfund feinste frische Meckl. Tischbutter,

bei ganzen Posten billiger, offeriren

Voss et Jahncke,

Bollwerk 1096, Ecke der Fischer-Strasse

Schönes trockenes buchen, birken, eichen, elsen und fichten Kloben- und Knüppelholz erlasse ich zu den billigsten Preisen.

Näheres auf meinem Holzhofe (Masche's Insel) beim Wraker Jahnke oder bei mir selbst.

E. Fraude, Fischerstraße No. 1044.

Vermiethungen.

Am Marienplatz No. 799 ist zum 1sten April 1848 in der bel Etage eine Wohnung von 7 heizbaren Pièçen, Mädchenstube und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Zwei Stuben und Kabinet sind Kohlmarkt No. 429 in der 2ten Etage, nöthigenfalls auch eine Kammer, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

In Finkenwalde ist ein Quartier von 2 bis 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen bei E. Kumm.

Roßmarkt No. 718 b. ist im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 ist parterre ein Quartier von 3 resp. 6 Stuben 2c., so wie Stuben mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen.

Frauenstraße No. 909 ist der zweite Stock, bestehend in zwei bis drei, auch vier Stuben nebst Zubehör, miethsfrei. Das Nähere No. 911 b.

Im Hause Reifschlägerstraße No. 129 (Sanne & Co.) ist zum 1sten Oktober die 4te Etage (5 Stuben, Kabinet, Küche 2c.) zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Eine Remise ist zu vermiethen Speicherstr. No. 71.

Wegen Veränderung des Wohnortes ist die bel Etage Roßmarkt No. 704, bestehend aus drei Stuben und sämmtlichem Zubehör, noch zum 1sten October oder zu Neujahr zu vermiethen.

Roßmarkt No. 703, 1 Treppe, sind zwei schöne Vorderzimmer mit Möbeln, Bett und Bedienung an einen ruhigen Herrn zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarkt No. 718 b ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 heizbaren Stuben, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Lindenberg.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ganz in der Nähe Stettins wird eine Gouvernante gewünscht, welche der deutschen und französischen Sprache mächtig, auch in Musik und Handarbeiten unterrichtet. Näheres Kohlmarkt No. 430, 2 Treppen hoch.

Ein gebildetes anständiges Mädchen, wo möglich von außerhalb, findet in einer Restauration eine Condition als Schenkdemoiselle. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling kann sofort placirt werden bei dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter

W. Wokersien.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gegen Entré von 2½ sgr erster Platz und 1¼ sgr. zweiter Platz ist das höchst merkwürdige Naturwunder, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, nur noch bis Ende dieses Monats zu sehen, täglich von 10 Uhr Morgens, in der Bude vor dem Königsthor.

Ich warne Jedermann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde.
M. D. Goerbitz, Oberwyk No. 24.

Möbel-Fuhrwerk

ist zu haben im „Braunen Roß," gr. Lastadie.
W. Schultz.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Nach den bis heute eingereichten Agentur-Abrechnungen sind bis zum 2ten September c. eingegangen:

1) 4815 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1847 mit einem Geldbetrage von . . . 77,339 Thlr.
2) Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften . . . . 87,737 Thlr.

Der vorjährige Stand zur nämlichen Zeit war:
3766 Einlagen mit 60,103 Thlr.
Einlage-Kapital und an Nachtragszahlungen 68,087 Thlr.

Wir bemerken zugleich, daß die diesjährige Sammel-Periode statutenmäßig am 2ten November c. geschlossen wird. Berlin, den 20sten September 1847.

Direktion
der Preußischen Renten Versicherungs-Anstalt.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten des Dampfboots „Prinz Carl von Preussen."

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.



Regelmäßige Bugsirfahrten des Dampfboots „Delphin" vermittelst eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.

Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.

Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.

Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt

Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.



Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN“,

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt im **September** bis auf Weiteres:

von Stettin nach Swinemünde,
jeden Dienstag und Freitag, 12 Uhr Mittags, und Sonntags 7 Uhr früh.

von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend, 9 Uhr Vormittags.

Fahrpreise wie bekannt.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp., in Berlin, Papenstraße No. 19, bei
C. W. Schnoeckel,
in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei
Taetz & Comp.

Die

concessionirte Wasch-Anstalt

hierselbst beabsichtigt die Errichtung einiger Annahme-Bureaus für die Wäsche in der Stadt sowohl, als besonders in den Vorstädten, um dadurch dem geehrten Publiko jede Bequemlichkeit hinsichtlich der Abgabe und Empfangnahme der Wäsche zu gewähren.

Hierauf Reflektirende, die das Annahme-Bureau als ein einträgliches Nebengeschäft zu haben wünschen, belieben ihre Adresse schriftlich Grapengießerstraße No. 159, 1 Treppe hoch, abzugeben, worauf ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

Reit-Unterricht.

Den 23sten September nimmt wieder ein neuer Reit-Cursus seinen Anfang in der neuen Reitbahn Frauenstraße No. 908. Auch wird in der Woche einige Male des Abends von 7 bis 9 Uhr ein Vergnügungsreiten bei Erleuchtung stattfinden. Hierüber ein Näheres bei

Wach, Lastadie.

Gutes Reise-Fuhrwerk für kurze und lange Reisen empfiehlt
Friedrich Krüger,
gr. Lastadie im schwarzen Adler.

Da ich mein Pfandgeschäft gänzlich auflöse, so ersuche ich alle diejenigen, die bei mir Pfänder deponirt haben, dieselben bis zum 1sten Oktober d. J. einzulösen, widrigenfalls ich solche zum gerichtlichen Verkauf bringen muß.

J. Meyer.

Herbst- und Winterhüte werden zu 15 sgr. nach den neuesten Modellen umgearbeitet bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Unter äußerst billigen Bedingungen finden Knaben, die eine der hiesigen Hochschulen besuchen, Aufnahme und Pflege Junkerstraße No. 1115, zwei Treppen hoch.

Alte Lampen werden gut gereinigt, reparirt und lackirt bei
W. Rosenfeldt, Klempner-Mstr.,
Schuhstraße No. 857.

Von unserm allgemein beliebten echten

Cigarren-Canaster

haben wir Herrn C. F. Mäntzel in Stettin Niederlage gegeben und denselben ermächtigt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

S. Fuchs & Comp. in Berlin,
Cigarren- und Tabacksfabrikanten.

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, empfehle ich diesen vorzüglich guten Rauchtaback in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.-Paqueten, à Pfd. 5 sgr., bei Abnahme von 10 Pfund ein Pfd. Rabatt.

C. F. Mäntzel,
Schuhstraße No. 141 und Kohlmarkt unter d. Stiepen.

Aus Familien-Rücksichten habe ich mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß meinen bisherigen Namen „Levin“ abgelegt, und statt dessen den Familien-Namen der Brüder meines verstorbenen Vaters,

„Leo“,

angenommen, was ich hierdurch zu gefälliger Nachachtung ergebenst anzeige. Regenwalde, im September 1847.

Dr. Ludwig Friedrich Leo, bisher Levin,
prakt. Arzt 2c.

Bei seiner Abreise nach Berlin empfiehlt sich seinen Gönnern, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst
Ferdinand Sauter.
Stettin, den 24sten September 1847.

Zehn Thaler Belohnung

demjenigen, der mir die in der Nacht vom 12ten zum 13ten d. M. durch gewaltsamen Abbruch gestohlene starke eiserne Windmühlenkette wiederbeschafft und den Dieb ermittelt. Carl Hirsch in Pommerensdorff.

Warnung.

Wer sich nach Sonnen-Untergang außerhalb der Dorfstraße meinen Fabrik- und Wirthschaftsgebäuden nahet, läuft Gefahr, mit meinen Wächtern in sehr empfindliche Berührung zu gerathen.

Carl Hirsch in Pommerensdorff.

F. Rudolph,

concessionirter Kammerjäger aus Berlin, Breitestraße No. 391 im deutschen Hause wohnhaft, empfiehlt sich zur sicheren Vertilgung alles Ungeziefers unter Garantie.

Das Panorama

von

TOPFSTEDT aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das Dutzend 1 Thlr.

Unsere Leihbibliothek befindet sich von heute ab Reifschlägerstraße No. 132.

G. Fischer & Co.

Lokal-Veränderung.

Den geehrten Herrschaften in und außerhalb Stettin hiemit die ergebene Anzeige, daß ich zum 1sten Oktober d. J. meine Wohnung nach dem „Baierischen Hof", Louisenstraße No. 745, hinverlegen werde, und daselbst nach wie vor alle Bestellungen in so wie außer dem Hause auf Diner, Souper, wie einzelne Schüsseln, pünktlichst und in bekannter Güte auszuführen mich bemühen werde.

Gleichzeitig verbinde ich noch hiemit die Anzeige, daß, da sich das Lokal besonders zur Aufnahme größerer Gesellschaften eignet, ich einen Mittagstisch à la table d'hôte vom 1sten Oktober ab daselbst errichten werde, so wie ich die Lokale bei Gelegenheit von Bällen, Conzerten, Hochzeiten u dgl. zur geneigten Benutzung anempfehle, mit der Versicherung, daß ich auch hierbei Alles aufbieten werde, jedem Wunsche nach Möglichkeit zu genügen. Stettin, den 23sten September 1847.

Seifert, Koch.

PANNFISCH,

am Sonnabend Abend bei A. Jacobi,
gr. Domstraße No. 622.

Zum 4ten Oktober d. J. können wieder einige 5- bis 7jährige Knaben in meiner Schule aufgenommen werden.

Dittmer,
Cantor und Lehrer an St. Johannis.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 96sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3ten Klasse spätestens bis den 30sten Sept. c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am 17. Sonntage n. Trinitatis, den 26. September, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8 U.
Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. um $2\frac{1}{2}$ Uhr Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Fischer, um 9 U.
" Kandidat Dieckhoff, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Moll, um 9 U. (Einsegnung.)
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis Kirche:

Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U. (Einsegnung)
" Prediger Budy, um $2\frac{1}{2}$ U. (Einsegnung.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorft.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage den 26. September, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Laubhüttenfeste, Sonnabend den 25. d. M., Vormittags $9\frac{3}{4}$ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 22. Septbr. 1847.

Weizen . .	2	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	$27\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen . .	1	"	25	"	"	2	"	$27\frac{1}{2}$	"
Gerste . .	1	"	15	"	"	1	"	$17\frac{1}{2}$	"
Hafer . .	—	"	$27\frac{1}{2}$	"	"	1	"	—	"
Erbsen . .	2	"	—	"	"	1	"	5	"

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 22. Septbr.

	Preus. Cour. Zins-fuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Prämien-Scheine d. Sech. à 50 T.	—	$89\frac{1}{2}$	89
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	89	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	92	—
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	93	—
Grossh. Posensche do.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93	—
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	95	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$